



Das Glück unserer Erde liegt in den Händen unserer Kinder



Vorwort

**„Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man jung ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, in sich eine warme Welt zu haben, die
einem
Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese
Welt
in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“
Astrid Lindgren**



MUMM - Bildungs- und Qualifizierungszentrum, Schwerpunkt Frauen e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und für passgenaue Betreuungsangebote für Kinder einsetzt. Dabei richtet sich das Augenmerk auf die gesamte Familie, der Fokus liegt mit einem besonderen Schwerpunkt auf Frauen, die trotz Kindern berufstätig sein wollen, Berufsrückkehrerinnen und Alleinerziehenden.

Der Verein hat 2013 die MUMM-Familienservice gGmbH ausgegründet, die jetzt als Träger einer großen Zahl von Kitas fungiert. MUMM-Familienservice gGmbH ist auch der Träger von Mumm-Kids in Krefeld.

Leitbild

Als Träger verschiedener Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind wir bestrebt, uns so zu verhalten und unsere Angebote so weiterzuentwickeln, dass jeder Mensch und jedes Kind gleiche Chancen auf ein Leben in Würde hat. Wir setzen uns ein für eine Kultur des Zusammenlebens in gemeinsamer Solidarität, unabhängig von konfessionellen und parteipolitischen Bindungen, legen großen Wert auf Mitbestimmung, Mitwirkung und Engagement der Elternschaft. Als Träger wollen wir zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen durch bedarfsgerechte Öffnungszeiten und Angebote für alle Altersgruppen sowie Angebote für besondere Zielgruppen, Alleinerziehende oder z.B. für Familien mit Migrationshintergrund, Familien mit behinderten Kindern oder benachteiligte Familien und ihre Kinder.

In der Arbeit mit Kindern und Eltern verfolgen wir verschiedene Arbeitsansätze und neue Wege. Wir wollen innovative Wege in der sozialen Arbeit fördern und unterstützen, um moderne Sozialarbeit weiter entwickeln zu können. Wir verstehen uns als Motor dieser Wege und helfen mit, notwendige Vernetzung und Verbünde zu organisieren, zu gestalten und zu realisieren.

Das sozialpädagogische Selbstverständnis in der Arbeit mit Kindern basiert auf der professionellen Einstellung aller pädagogischen Kräfte, diesen heranwachsenden Menschen offen und mit uneingeschränkter Wertschätzung zu begegnen.

Die ErzieherInnen müssen sich der Verantwortung bewusst sein, dass ihnen die Kinder von den Sorgeberechtigten anvertraut sind und dass die Eltern von einer verlässlichen Betreuung ausgehen und eine bestmögliche Förderung erwarten. Im vertrauensvollen Austausch mit den Eltern tragen die pädagogischen Kräfte dafür Sorge, dass die Kinder im Rahmen dieser gemeinsamen Verantwortung optimale Bedingungen für Erziehung, Bildung und Betreuung vorfinden.

Das Fundament für pädagogisches Handeln muss berechenbar und verlässlich sein. Deshalb sollen alle Beteiligten (Kinder, Eltern, Träger und ErzieherInnen) partizipatorisch verbindliche Verabredungen über die gemeinsamen Zielvorstellungen treffen und in einer Konzeption niederlegen.



Kindheit ist die Lebensstufe des Menschen, auf der wesentliche Grundlagen für die Persönlichkeitsentwicklung gelegt werden. Wert- und soziale Normfragen als handlungsleitende Prinzipien und die daraus abgeleiteten Erziehungsziele sollen kontinuierlich reflektiert, d.h. in ihrem aktuellen Stellenwert hinterfragt werden.

Sozialpädagogisches Handeln in einer Tagesstätte macht es erforderlich, die Kinder als Individuen und als Mitglieder einer Gruppe wahrzunehmen. Die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes wird dabei ebenso berücksichtigt, wie die Begleitung und Unterstützung der Kinder zum Leben in der Gemeinschaft.

Eltern, Erzieher und Kinder gehen partnerschaftlich miteinander um und es ist wichtig, das Wohlbefinden aller Beteiligten zu fördern.

Festgelegt wird dies in dem Dreiklang der Rechte, die immer wieder neu auszuhandeln sind:

- Rechte der Kinder
- Rechte der Eltern
- Rechte der Pädagoginnen und Pädagogen

Pädagogisches Handeln orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen und verbrieften Rechten der Kinder. Es beinhaltet das Verständnis für Kinder in ihrer konkreten Lebenssituation und das Wissen über die zentrale Bedeutung der kindlichen Entwicklung. Ein kindgerechtes und qualifiziertes pädagogisches Handeln setzt fundierte entwicklungspsychologische Kenntnisse ebenso voraus wie personale und sozialemotionale Kompetenzen.

Die fachliche Orientierung an den vereinbarten Werthaltungen und Zielen, die regelmäßige Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit und die nachvollziehbare Anerkennung für Geleistetes sind für uns eine wichtige Voraussetzung und bieten den Rahmen für die Arbeit.

Wir sind als Träger zukunftsorientiert. Konzepte der Zukunft müssen danach ausgerichtet sein, was Kinder und Familien brauchen. Nur dann können Kinder im Miteinander lernen:

- soziales Verhalten,
- Selbständigkeit,
- Selbstvertrauen,
- Selbsttätigkeit,

also Eigenschaften, die die Welt, unser Land, Stadt und Stadtviertel brauchen zu ihrem Erhalt und für eine bessere Zukunft.

Konzepte der Zukunft sind Konzepte, die neben Kind- und Familienorientierung den Kindern helfen, in die Welt hineinzuwachsen. Das bedeutet, auch der Stadtteil, die Umgebung, die „Nicht-Eltern“, Nachbarn, Bürger gehören dazu.



Kindertageseinrichtungen (Kitas) sind nicht kleine, künstliche Kinderparadiese oder Stellen, bei denen Kinder abgegeben bzw. aufbewahrt werden. Es sind vielmehr Orte, wo die Öffentlichkeit, die Bürgerinnen und Bürger sich mit Kindern und für deren Zukunft engagieren. Aus diesem Grund engagieren wir uns im Stadtteil, in der Gemeinschaft und vernetzen uns mit anderen Diensten, Einrichtungen und Initiativen. Für die Zukunft zu arbeiten bedeutet auch, sich aktiv mit der Umwelt auseinanderzusetzen, sie mit den Kindern zu erforschen, Kontakte herzustellen. Die kritische Auseinandersetzung, das Aufdecken von Missständen und sozialer Ungerechtigkeit wird dabei, weil die Welt ist, wie sie ist, unvermeidlich sein. „Aber wer die Welt will, wie sie ist, der will nicht, dass sie so bleibt.“ (Erich Fried)

Als Kindertagesstätte (Kita) wollen wir zu einem Ort werden, an dem alle Beteiligten sich wechselseitig einbringen und anregen und fördern.

Die Öffentlichkeit bleibt dabei nicht außen vor. Kommunikation nach außen ist nötig, um die Kinder und die Einrichtung ins öffentliche Leben der Stadt zu bringen und Teilhabe und Interesse an ihren Belangen zu bewirken.

Verschieden sein und dennoch gleichwertig, das Anderssein des anderen verstehen, akzeptieren lernen und als Bereicherung des eigenen Lebens zu erfahren, dies sind unsere Ziele für die interkulturelle Arbeit. Kinder und ihre Familien können so bewusst erfahren, dass unser gesellschaftliches Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Nationen, Kulturen und Religionen mitbestimmbar ist. Es ist eine Aufgabe unserer Tageseinrichtungen mitzuhelfen, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit keinen Vorschub zu leisten.

Wir setzen unsere MitarbeiterInnen entsprechend ihren fachlichen Fähigkeiten ein. Die fachliche und die persönliche Weiterentwicklung unserer MitarbeiterInnen werden durch kontinuierliche interne und externe Fortbildung gefördert.

Wir verpflichten uns zur ständigen Weiterentwicklung und Verbesserung der fachlichen Konzepte. Unsere Qualitätsentwicklung erfolgt kontinuierlich und im Rahmen der jeweiligen Fachdisziplin.

Eine besondere Verantwortung liegt bei den MitarbeiterInnen in den Einrichtungen von MUMM-Familienservice gGmbH.

Ihre Aufgabe ist es, in Übereinstimmung mit dem Leitbild und den Handlungsprinzipien des Trägers eigenverantwortlich bedarfsgerechte, qualifizierte Lösungsansätze zu entwickeln, die in den jeweiligen Konzepten ihren Niederschlag finden. Verschiedene Ansätze und Methoden der sozialen Arbeit können dabei gleichberechtigt neben einander stehen.



Die MUMM-Familienservice gGmbH

Träger und Einrichtung

Der Trägerverein MUMM Bildungs- und Qualifizierungszentrum, Schwerpunkt Frauen e.V. wurde im November 1990 gegründet.

Die ersten Kitas wurden durch MUMM e.V. bereits 1991 in Mönchengladbach eröffnet. Im Jahr 2013 wurde dann die MUMM-Familienservice gGmbH ausgegründet und hat die Trägerschaft für die Kitas übernommen.

Derzeit sind es acht Kitas in Mönchengladbach und zwei Kitas in Krefeld. Zudem werden in Mönchengladbach mehrere Großtagespflegestellen betrieben, sog. LENA-Gruppen.

Die Geschäftsstelle befindet sich in Mönchengladbach auf der Christoffelstr. 34.

Im Jahr 2016 übernahm die MUMM-Familienservice gGmbH die Kita der Bürgerinitiative Rund um Sankt Josef, die einen neuen Träger suchten für ihre Kita auf der Dreikönigenstr. 147-149 in Krefeld. Diese wurde dann von MUMM-Familienservice gGmbH ab 01.08.2016 unter dem neuen Namen „Mumm-Kids“ weiter betrieben.

In der Kita werden 60 – 66 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren im Rahmen der Offenen Arbeit in Funktionsräumen betreut. Derzeit sind 12 U3 Kinder in der Einrichtung. Kinder mit Förderbedarf können nach Bedarf aufgenommen werden. Die Eltern haben 45 Stunden Betreuungszeit die Woche gewählt.

Der Träger ist dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen. Neben schriftlichen Informationen zu gesetzlichen Grundlagen u.a. im Extranet (Mitgliedernetz) steht dem Träger eine Fachreferentin Tagesangebote für Kinder für fachliche Fragen zur Verfügung.

Öffnungszeiten und ganztägige Betreuung

Die täglichen Öffnungszeiten sind:

7.30- 17.00 Uhr, außer freitags – dann schließt die Kita um 15.00 Uhr.

Die Kinder werden von 12 – 14 Fachkräften betreut; die Leitung der Einrichtung ist freigestellt.

In den Sommerferien ist die Einrichtung für 3 Wochen geschlossen, sowie während der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

An Brückentagen steht berufstätigen Eltern eine Notgruppenbetreuung zur Verfügung. Die Schließtage werden am Anfang des Jahres bekannt gegeben und die Eltern können ihre Kinder nach Bedarf für die Notgruppe anmelden.



Lage der Einrichtung

Die Kita Mumm-Kids befindet sich in der Krefelder Innenstadt und ist durch Bus- und Straßenbahnverbindungen gut erreichbar. Des Weiteren sind unser Dachverband, der Paritätische Wohlfahrtsverband, Museen, Spielplätze, ein Wochenmarkt und die Krefelder Fußgängerzone mit diversen Einkaufsmöglichkeiten in fußläufiger Nähe.

Zielgruppen

Die Kinder und ihre Familien aus unserer Kindertagesstätte kommen aus verschiedenen Ländern, Kulturen, Religionen, sozialen Verhältnissen und Familienstrukturen.

Familien in erschwerten Lebensbedingungen, Alleinerziehende, Berufsrückkehrerinnen und Eltern, die berufstätig sind, sind die wichtigsten Zielgruppen unserer Einrichtung.

Einen großen Teil ihrer ersten Lebensjahre verbringen die Kinder in unserer Einrichtung, daher ist es uns wichtig, familienergänzend zu arbeiten. Aus diesem Grund geben wir jedem Kind mit unseren Tagesangeboten individuell Raum und Zeit, um sich zu bewegen, zu forschen, auszuprobieren, zu erleben und zu entdecken. Sie sollen lernen, Freundschaften zu schließen und ihre eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen.

Familien möchten wir eine individuelle, optimale Unterstützung geben, die es ihnen ermöglicht ihre Lebenssituationen zu verbessern.

Gruppenstruktur

Im Alltag werden alle Kinder unserer Einrichtung altersgemischt und ohne vorgegebene Gruppenstruktur betreut. Jedoch ist jedem Kind eine pädagogische Fachkraft zugeordnet, welche sich als sog. BezugserzieherIn insbesondere um die Eingewöhnung, das Wickeln und die Bildungsdokumentation des Kindes, sowie um Elterngespräche kümmert.

Da die Gruppenräume jeweils als Funktionsbereich eingerichtet sind, werden die Kinder motiviert, sich im Haus zu bewegen und den Bereich aufzusuchen, den sie für ihr Spiel nutzen wollen (siehe nachfolgende Auflistung der Räumlichkeiten). Je nach Alter des Kindes geschieht das alleine, mit Freund oder Freundin und, wenn es erforderlich ist, an der Hand und durch die Begleitung einer pädagogischen Fachkraft.

Die jüngeren Kinder lernen durch die Führung der größeren Kinder und durch die Begleitung durch die Erwachsenen die Möglichkeiten, die das Haus bietet, kennen. Dadurch erlernen sie Sozialkompetenz und die Selbstständigkeit wird gefördert. Jedem Funktionsbereich ist immer ein/e oder mehrere Mitarbeiter/innen zugeordnet.



In der Eingewöhnungszeit gehen die neuen Kinder in der Regel mit dem/n BezugserzieherInnen in die Funktionsbereiche. Sie lösen sich erst nach und nach aus der engen Bindung und erkunden eigenständig das Haus.

Ein Tag in der Kita Mumm-Kids

7:30 Kita öffnet

7:30 - 09:00	Kita - Bringzeit
7:30 – 8:00	Erstbetreuung im Bauraum / Restaurant
Ab 8:00	Die restlichen Funktionsräume werden geöffnet (Freispiel)
8:00 – 10:00	Die Kinder haben die Möglichkeit in diesem Zeitraum selbstbestimmt zu frühstücken. Das Frühstück wird täglich von den pädagogischen Fachkräften frisch zubereitet.
9:00 – 9:30	Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele, Reime, Erzählkreise etc.) Hier werden auch Absprachen zu aktuellen Projekten, Vorhaben, Tagesablauf mit den Kindern getroffen
9:30 – 17:00	Die Kinder haben die Möglichkeit die Funktionsräume zum Spielen frei zu wählen. In den verschiedenen Räumlichkeiten werden durch die päd. Fachkräfte Impulse, Aktivitäten und Projekte angeboten. Jeder Funktionsbereich ist mit einer Mitarbeiterin besetzt.
11:15 – 13:15	Die Kinder haben die Möglichkeit in diesen Zeitraum selbstbestimmt zu essen. Es wird täglich frisch gekocht!
14:00 – 14:30	Erste Abholzeit
14:30 – 15:00	Es gibt für alle Kinder eine ausgewogene Snackrunde (Obst-und Gemüse)
15:00 - 17:00	Zweite Abholzeit

17:00 (Fr. 15:00 Uhr) Kita schließt

Zusätzlich fahren wir mit den Kindern an festgelegten Tagen (Di +Mi) in den Forstwald und mit den Vorschulkindern zum Schwimmbad im Stadtteil Fischeln.



Räumliche Bedingungen

Die Kita Mumm-Kids ist in ein Mehrfamilienwohnhaus integriert. Die Räumlichkeiten befinden sich in erster Linie im Erdgeschoss; einige Räume auch im Untergeschoss. Hinter dem Gebäude liegt ein großzügiger Innenhof, der als Außenbereich genutzt wird. Das Außengelände grenzt an einen öffentlichen Spielplatz.

Die unterschiedlichen Funktionsräume haben einen thematischen Schwerpunkt und werden der Reihenfolge im Gebäude nach genannt:

Eingangsbereich: Informationen für Eltern und Kinder, Empfang (Ankommen und Abholen)

Flurbereich: Garderobe für alle Kinder mit Foto und Namen; Spielgeräte an den Wänden

Restaurant: Frühstück (8:00 – 10:00), Mittagessen (11:15 – 13:00), Snackrunde (14:30 – 15:00) für alle Kinder in Etappen; angebundener Kinderhygieneraum

Bauraum im Nebenraum des Restaurants: verschiedene Konstruktionsmaterialien (z.B. Lego/Duplo, Holzbausteine)

Medienraum: Lesecke, Hörspiele, Musikinstrumente

Küche: täglich frische Zubereitung der Mahlzeiten; zu besonderen Anlässen kochen/backen die Kinder mit den Fachkräften zusammen

Differenzierungsraum: Konzentrationsfördernder Raum mit Spielmaterialien

Kinderhygieneraum und Personalhygieneraum

Rollenspielraum: Verkleidungsecke, Computerecke, Kinderküche, Hochebene, Puppenspielbereich, Spiegel

Materiallager

Familienzentrumsraum: den Fachkräften und Eltern während der regulären Öffnungszeiten vorbehalten (Teamgespräche, Elterngespräche), nach den Öffnungszeiten für die Angebote des Familienzentrums nutzbar

Wickelraum: Wickeltisch mit Treppe, Duschwanne; Fächer für Wechselkleidung

Schlaf-/Entspannungsraum: Matratzen für Mittagsschlaf, Entspannungsort außerhalb der Mittagsschlafzeiten

Portfolioecke: Eigentumsfächer und Ordner von jedem Kind mit Namen und Foto versehen



Atelier: unterschiedliche Mal- und Bastelmaterialien, Kittel, Scheren, Kleber etc. zum kreativen Arbeiten mit bevorzugt wertfreiem Material

Werkraum im Nebenraum des Ateliers: insbesondere Holz zum Bearbeiten, Werkbank, Werkzeuge, die unter Aufsicht den Kindern zur Verfügung stehen

Außengelände im Innenhof: Sandkasten mit Klettergerüst und Rutsche, Sandspielzeuge, Kinderfahrzeuge, Weidentippi, Atrium, Bambustunnel, Sinnespfad, Kriechröhre mit Hügel, Apfelbaum, Spielzeughäuschen, Stellplatz für Kinderwagen, asphaltierte Spielfläche

Der Auftrag der Kita

Die Kindertagesstätte hat einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Dieser beinhaltet, die Kinder zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu erziehen. Ihre interkulturelle Kompetenz soll gestärkt und die kulturellen Fähigkeiten herausgebildet werden. Als Sprachkita ist für uns von besonderer Bedeutung, die Kinder in ihrer sprachlichen Kompetenz zu fördern und zu unterstützen, um sich weiterentwickeln zu können.

Ein weiteres herausragendes Anliegen ist die Unterstützung beim Aneignen von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen. Die Kinder werden deshalb in die Gestaltung ihres Alltags in der Einrichtung mit einbezogen. Die individuelle Bildungsförderung wird unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern, unabhängig von der sozialen Situation, für jedes Kind umgesetzt.

Die Grundlage für die pädagogische Arbeit in der Kita bildet das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz). Eine weitere Arbeitsgrundlage sind die Bildungsgrundsätze NRW.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Individuum und ein einzigartiger Mensch.

„So wie du bist, so bist du gut!“.

Dieser Leitgedanke ist eine der Grundlagen für unser pädagogisches Arbeiten.

Jedes Kind entwickelt sich nach seinen eigenen Prinzipien. Es gestaltet seine Entwicklung selbst. Kinder wollen ihre Welt begreifen, sind neugierig und wissbegierig. In ihnen stecken Potenziale zur Selbstbildung. Diese Potenziale der uns anvertrauten Kinder wollen wir fördern und sie auf ihrem Weg zu



eigenständigen, selbstständigen und verantwortungsbewussten Menschen begleiten.

Damit das möglich wird, gestalten wir ein anregendes Umfeld, das die Kinder animiert, neugierig und forschend ihre Umwelt und ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln. In Projekten werden Themen aufgegriffen und intensiv weiterverfolgt.

Die Stärkung der Eigenkompetenz, des Selbstbewusstseins und des Sozialverhaltens ist für die kindliche Entwicklung eine wichtige Voraussetzung. Die Kinder lernen ihre Stärken und Schwächen kennen und sollen, auch durch unsere Unterstützung, ein positives Selbstbild entwickeln.

Im Umgang mit sich selbst, und im Zusammenleben mit den anderen Kindern erlebt das Kind täglich eine Vielzahl unterschiedlicher Kontakte. Dazu gehört, dass sie ihre eigenen Bedürfnisse wahr- und ernstnehmen, aber auch andere Kinder in ihren Bedürfnissen wahrnehmen und zu respektieren. Das Kind soll seinen Platz in der Gruppe finden und lernen mit Konflikten, Niederlagen, Kritik und Erfolgen umzugehen.

Dabei soll das Prinzip „Helfen, aber auch Hilfe annehmen“ im Umgang mit älteren und jüngeren Kindern selbstverständlich werden.

Die Auseinandersetzung mit der Umwelt bietet dem Kind große Möglichkeit seine Kompetenz zu erweitern. Neugier und Wissensdurst müssen altersgerecht gestillt werden. Dabei sind die Erwachsenen nicht nur die Vermittler des Wissens, sondern auch Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Lernprozess.

Mit größtmöglicher Selbstständigkeit sammelt das Kind Erfahrungen, erwirbt Wissen und kann so in der Persönlichkeit reifen.

Die Entwicklung der Kinder begleiten wir mit Aufmerksamkeit, Sorgfalt und liebevoller Unterstützung.

Unsere Kinder sind der Mittelpunkt unserer Einrichtung und haben bei uns das Recht und die Chance ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Jedes Kind wird von uns in seiner Einzigartigkeit angenommen und erhält sowohl Unterstützung als auch Freiraum in seiner Entwicklung.

Eingewöhnung

Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen Eltern bzw. Bezugspersonen und den MitarbeiterInnen der Einrichtung. Das Gelingen des Übergangs von der Familie in unsere Betreuung hängt entscheidend davon ab, ob sich das Kind und seine Eltern bzw. Bezugspersonen angenommen und aufgehoben fühlen und eine Bindung entstehen kann. Nur dann kann sich zwischen allen Beteiligten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickeln. Schon beim Aufnahmegespräch wird auf die Bedeutung einer schrittweisen Eingewöhnung hingewiesen, für die die Eltern Zeit einplanen müssen.

Für jedes Kind wird eine individuelle Eingewöhnung geplant, welche sich am



Berliner Modell orientiert. Bis es alleine, ohne eine ihm vertraute Person, in der Kita bleibt, sind viele Schritte notwendig.

Nach dem Aufnahmegespräch erfolgt zwischen den Eltern und dem/der BezugserzieherIn ein ausführliches Informationsgespräch über Ess-, Schlaf- und sonstige Gewohnheiten. Jedes Kind soll seinen eigenen Rhythmus behalten und sich in der Kita wohl und sicher fühlen. In der Eingewöhnungsphase soll das Kind Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen. Es muss sich in der fremden Umgebung orientieren und sich an fremde Personen gewöhnen.

Damit eine neue Bindung zwischen der Bezugsperson und dem Kind möglich wird, ist die Anwesenheit der Eltern zu Beginn erforderlich. Die Eltern müssen in der Anfangsphase das Kind begleiten. Handelnde Personen in Bezug auf das Kind sollen nach und nach immer mehr die MitarbeiterInnen aus der Einrichtung werden, während sich die Eltern immer mehr zurückziehen. Hier ist es uns besonders wichtig, dass hauptsächlich eine Bezugsperson die Eingewöhnung übernimmt; das ist insbesondere bei den Kindern unter drei Jahren wichtig. Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist individuell unterschiedlich. Es gibt eine klare Absprache zwischen den beteiligten Personen, jedoch keinen festgelegten Zeitrahmen für alle Kinder.

Ist das Vertrauensverhältnis zwischen Kind und BezugserzieherIn stabil, beginnt die Ablösephase für Eltern und Kind. Dabei ist es ganz wichtig, dass die Eltern dem Kind deutlich machen, dass sie jetzt gehen und später wiederkommen. Zunächst werden kurze Trennungsphasen versucht, die Eltern verabschieden sich und bleiben aber in der Einrichtung, so dass sie sofort wiederkommen können, wenn die Zeit für das Kind zu lang ist. Um die Abschiedssituation zu erleichtern, werden Abschiedsrituale eingeführt. Das gemeinsame Winken am Fenster könnte ein solches Ritual sein. Auch ein vertrautes Kuscheltier, und bei kleinen Kindern auch für eine Zeit lang der beruhigende Schnuller, können Objekte sein, die die Ablösung erleichtern.

Die Zeit, die das Kind alleine in der Einrichtung verbleibt ist, zunächst sehr kurz, und kann von 15 Minuten über eine halbe Stunde bis zu einer Stunde gesteigert werden.

Die Eingewöhnungszeit ist eine sensible Zeit, die entscheidend für die gesamte Zeit in der Kita für Kinder sein kann. Deshalb legen wir sehr viel Wert auf individuelle Dauer und die individuelle Gestaltung dieser Zeit. Das Kind bestimmt das Tempo der Eingewöhnung und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus. Die Eingewöhnungsphase dauert Erfahrungsgemäß zwischen einer und drei Wochen. Nach der Eingewöhnungsphase wird ein Reflexionsgespräch mit den Eltern geführt.

Mahlzeiten

Das tägliche Frühstück wird von den Fachkräften zubereitet; die Kinder müssen dafür nichts mitbringen. Es gibt Müsli, frisches Brot, sowie Aufschnitt (z.B. Geflügelwurst und Käse) und Obst und Gemüse. Den Kindern wird eine anspruchsvolle Auswahl



geboten. Die Kinder können innerhalb eines vorgegebenen Rahmens (8.00-10.00 Uhr) selbst entscheiden, wann sie frühstücken wollen. Frühstück und Mittagessen wird im Kinderrestaurant eingenommen. Das Mittagessen wird täglich frisch gekocht. Dabei wird viel Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung gelegt.

Während die älteren Kinder ihr Frühstück und Mittagessen meist selbstständig einnehmen können, benötigen die Kleinsten noch die Hilfestellung der Erzieherin. Daher nehmen wir die Mahlzeiten gemeinsam ein. In der Mittagszeit sind einige unserer Kinder schon müde und wollen schlafen, diese Kinder können dann nach ihrem Mittagessen schlafen.

Als gesunde Zwischenmahlzeit bieten wir den Kindern nachmittags täglich frisches Obst und Gemüse an.

Ruhe- und Schlafbedürfnisse der Kinder

Im gesamten Tagesablauf müssen Möglichkeiten für Ruhephasen geschaffen werden, da die Kinder nach einer Zeit des Spielens, Entdeckens und der Bewegung eine Pause benötigen, um neue Kräfte zu sammeln. Die Kinder haben die Möglichkeit sich individuell zurückzuziehen. Es steht ein separater Schlafraum für den Mittagschlaf der Kinder zur Verfügung. Im Vormittagsbereich kann dieser Raum als Snoezelraum umfunktioniert werden.

Jedes Schlafkind hat ein eigenes Bett mit Foto und Namen versehen. Zudem bekommt jedes Kind ein Fach, in dem es sein Kuscheltier oder Schmusetuch aufbewahren kann. Die „Schnullerstation“ ist ebenfalls im Raum.

Sauberkeitserziehung

Die Erzieher und Erzieherinnen begleiten und unterstützen die Kinder auf dem Weg zur Sauberkeit. Männliche und weibliche Fachkräfte wickeln bei Mumm-Kids gleichermaßen. Praktikantinnen sind vom Wickeln ausgenommen.

Die ungeteilte Aufmerksamkeit, die ein Kind beim Wickeln oder der Körperpflege erfährt, trägt zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung bei (beziehungsvolle Pflege).



Jedes Kind bekommt sein Eigentumsfach mit Hygieneartikeln. Die Fächer im Wickelraum werden mit Fotos und Namen der Kinder versehen. Ebenso wird täglich ein Wickelprotokoll geführt, in dem verzeichnet wird wer gewickelt hat, um welche Uhrzeiten und ob dabei etwas aufgefallen ist. Es dient in erster Linie der Transparenz und ist ggfs. Grundlage für die Information der Eltern.

In der Regel werden Kinder von ganz allein sauber und trocken, sobald die körperlichen Voraussetzungen gegeben sind. Aus diesem Grunde findet kein spezielles Sauberkeitstraining statt.

Pädagogische Bildungsbereiche

Grundsätze

Die frühkindliche Erziehung ist in erster Linie Selbstbildung durch das Spiel. Die Kinder entwickeln und konstruieren die Strukturen, mit welchen sie ihre soziale, sachliche und geistige Welt erfassen, aus eigener Erfahrung heraus.

Auf ihrem Weg, die Welt zu begreifen, begleiten wir die Kinder und bieten ihnen vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zum ganzheitlichen Lernen. Wir bieten ausreichend Platz für die verschiedenen Aktivitäten der Kinder. Die Räumlichkeiten sind sehr differenziert gestaltet und bieten viele Möglichkeiten zum Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und somit Möglichkeiten sich zu bilden.

Partizipation und Rechte der Kinder

Uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner Individualität und seinen Rechten zu achten. Es soll durch eigene Erfahrungen lernen, sich selbst einzuschätzen und zu entwickeln.

Kinder sind schon sehr früh in der Lage, bei Angelegenheiten, die sie betreffen, mit zu entscheiden. Bei uns wird diese Eigenverantwortung gefördert. Die Kinder wählen ihre Spielpartner selbst, sie wählen Ort, Dauer und Art des Spiels, sie gestalten den Tagesablauf mit und äußern ihre Wünsche und Gefühle. Das sind schon erste Erfahrungen, die auch für den späteren Schulbesuch wichtig sind. Wir vermitteln aber auch einen Alltag, der Mitverantwortung beinhaltet. Kleine und Große suchen gemeinsam nach Lösungen, um ein zufriedenes Miteinander zu erleben. Die Gemeinschaft in altersgemischten Gruppen bietet hierfür die besten Voraussetzungen: Die Größeren übernehmen gerne die Mitverantwortung für die Kleineren ihrer Gruppe und helfen ihnen. Die jüngeren Kinder lernen es, Regeln für das tägliche Miteinander mit zu entwickeln, Absprachen zu treffen und sie einzuhalten und übernehmen bei gemeinsamen Aktivitäten bestimmte Aufgaben.



So können Sie Selbstwirksamkeit erleben, was eine wichtige Grundlage für Partizipation ist.

Die Kinder erhalten auch die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinanderzusetzen, sich zu behaupten, aber auch nachzugeben oder Kompromisse einzugehen. Das Verhalten der Erwachsenen liefert Modelle und Beispiele, wie soziale Gemeinschaft gelebt werden kann. Die Kinder erhalten Orientierung, die Sicherheit schafft. Der tägliche Morgenkreis ist ein Beispiel für Partizipation – hier können die Kinder selbst entscheiden, was sie machen wollen oder welche Projekte durchgeführt werden sollen. Zudem werden dort auch Regeln für den Kita-Alltag festgelegt oder neu definiert. Natürlich werden auch Verbesserungsvorschläge und Beschwerden entgegengenommen.

Die Kinderrechte sind in der „Charta der Vereinten Nationen“ als Grundgesetz in Kraft getreten. Alle Kinder - ohne Ausnahme - haben deshalb Anspruch darauf. Grundlage die Würde jedes Menschen, das heißt, jeder Mensch hat das Recht auf Gleichheit, Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden, ohne Unterscheidung nach Rasse, der Hautfarbe, dem Geschlecht, der Sprache, der Religion, der politischen oder sonstigen Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, dem Vermögen, der Geburt oder sonstigem Status.

In unserer Kita steht die Wertschätzung eines jeden Kindes an erster Stelle. Die Kinder sind Mittelpunkt und haben ein Recht auf:

- Individualität
- den heutigen Tag
- individuelle Zeit
- Geheimnisse
- Mitbestimmung
- Neugierde
- Muttersprache
- Gewaltfreiheit
- Emanzipation
- Gefühle
- Zuneigung
- Verlässlichkeit
- Ehrlichkeit
- Phantasie
- Spiel
- Chancengleichheit
- Kein spezifisches Rollenverständnis/festgelegte Rollenmuster



Vertrauen und Geborgenheit

Für Kinder ist das Erfahren von Vertrauen und Geborgenheit eine der wichtigsten Voraussetzungen für ihre Persönlichkeitsentwicklung. Der Mensch erhält dadurch eine positive Lebensgrundeinstellung und emotionale Sicherheit, kann sich anderen zuwenden mit Neugier und Tatendrang, kann die Welt erforschen und lernt Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zubekommen.

Auf dieser Basis können Kontakte zu anderen aufgebaut werden, wird die Lebenswelt geordnet und können sich neue Erfahrungsräume öffnen. Diese Vertrauensbasis ist die wichtigste Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wo Vertrauen herrscht, können auch schwierige Situationen gemeinsam gelöst werden.

Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein

Im Vordergrund steht für das Kind, sich selbst zu entdecken, zu erkennen und zu verstehen.

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist, den Prozess der ICH - Findung des Kindes zu unterstützen und die kindliche Individualität, Originalität und Kreativität zu bestärken. Im Sinne einer so verstandenen ganzheitlichen Persönlichkeitserziehung entwickelt sich ein grundlegendes positives Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Wenn ein Kind sich bejaht und geliebt fühlt, werden seine vielfältigen menschlichen Grundfähigkeiten zur Entfaltung kommen, wie zuhören und sich freuen zu können, mitzufühlen, zu staunen, Neugier zu entwickeln, traurig zu sein, sich trösten zu lassen, anderen zu vertrauen, sich beschenken zu lassen, Konflikte zu ertragen, auszutragen und zu lösen, Kompromisse auszuhandeln und zu akzeptieren und verzeihen zu können. Dies zu begleiten und zu unterstützen, ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Die Findung des eigenen „ICHs“ vollzieht sich im sozialen Umfeld des Kindes. In der Lebensgemeinschaft mit anderen erfährt das Kind, dass wir im Leben aufeinander angewiesen sind. In einer positiven Grundeinstellung zu sich selbst und zu den Mitmenschen wird das Kind Teil der Gesellschaft, lernt sich selbstbewusst zu äußern, kann Bindungen eingehen und auf andere Kulturen offen zugehen. Hierzu bieten wir Raum und Möglichkeiten.

Soziale und interkulturelle Bildung

Kinder lernen insbesondere im Spiel auf vielfältige Art und Weise. Sie experimentieren und riskieren, setzen sich mit anderen auseinander und bestimmen oder wechseln Rollen. Sie probieren das Erwachsenenleben aus, erfinden Alltagssituationen und ziehen hieraus Rückschlüsse auf ihr weiteres Verhalten.



In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf „Selbständig-werden“. Im Alltag gibt es natürlich neben dem Spiel viele Anlässe, seine Kompetenzen und Fähigkeiten zu entwickeln. Decken und Abräumen der Tische, Kontaktaufnahme zu anderen, Auswahl von Spielpartnern, -orten und -material und die Erfüllung kleiner Aufträge sind nur einige Beispiele für die vielfältigen Aneignungsformen. Wir schaffen jedem Kind so viel Freiraum für das eigenständige Handeln, wie es benötigt. Wir ermutigen und bestärken jedes Kind eigene Erfahrungen zu sammeln. Bei uns erhält es die Zeit, die es dafür benötigt. Die ErzieherInnen bieten dem Kind ggf. gezielte Hilfe an, wenn es notwendig erscheint. Wichtig ist uns die soziale Erziehung der Kinder: Kontakte knüpfen, anderen Kindern und Erwachsenen zu begegnen, miteinander „umzugehen“, sich eine eigene Meinung bilden, streiten, versöhnen, den eigenen Willen erproben, Regeln beachten und Nähe erfahren sind Bestandteile des sozialen Miteinanders und für die Kinder wichtig, um Vertrauen, Freude, Neugier und Anteilnahme zu entwickeln.

Unsere Gesellschaft ist multikulturell. Diese Vielfalt ist nichts Ungewöhnliches mehr und gehört zum normalen Alltag. Interkulturelles Lernen bedeutet erst einmal das Kennenlernen unterschiedlicher Kulturen und Religionen, um dann dieses Neue mit in die eigene Kultur einbeziehen zu können. Die Familien mit Migrationshintergrund, die nach Deutschland gekommen sind, haben eine Gratwanderung zwischen Angleichung an die neuen gesellschaftlichen Verhältnisse und dem Festhalten an der eigenen Identität zu leisten. Im öffentlichen Leben werden viele Anpassungsleistungen abverlangt, im privaten Bereich bleiben die Traditionen des Heimatlandes oft lebendig. In den Kindertagesstätten wird Fremdes in seiner Andersartigkeit integriert; bleibt in seiner Verschiedenheit präsent und wirkt als Bereicherung. Die deutschen gesellschaftlichen Rituale und Traditionen werden erklärt und gelebt. So bietet sich die Chance eines annähernden und verstehenden Umganges miteinander. Der persönliche Austausch und das Feiern der unterschiedlichen kulturellen Feste soll dieses Miteinander fördern und festigen.

Bewegungsfreude und Naturverbundenheit

Kinder bewegen sich, ausgelassen, tobend und immer zum eigenen Vergnügen. Sie brauchen mehrmals am Tag die Gelegenheit, ihren großen Bewegungsbedürfnissen, wie Rennen und Springen, nachzukommen. Die Entwicklung der Kinder ist ein ganzheitlicher Prozess, in dem die Bewegung eine ganz wichtige Bedeutung einnimmt. Durch Bewegung lernen sie sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen, Bewegung fördert die körperliche und kognitive Entwicklung. Sie erleben die Eigenarten der sie umgebenden Dinge, erfahren physikalische Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten und nehmen Kontakt zu ihren Mitmenschen auf. Kinder erschließen sich ihre Welt durch Bewegung.



Damit ist Bewegungserziehung nicht nur auf eine Förderung der motorischen Entwicklung ausgerichtet, sondern sie sieht das Kind in seiner emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Ganzheit und beeinflusst über Bewegung die Gesamtentwicklung des Kindes positiv. Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder vielseitige, regelmäßige, tägliche Bewegungsanreize. Die Umwelt, in der Kinder heute aufwachsen, lässt ihnen aber kaum mehr Spielraum dazu. Im Alltag ist die Rolltreppe selbstverständlich geworden und der Kletterbaum im Garten selten. Erfahrungen können aber nur im eigenen Handeln gemacht werden, nur so wird den Dingen auf den Grund gegangen. Die Kinder haben täglich, ihrem Alter und ihrer Entwicklung gemäß, vielfältige Gelegenheiten, Bewegungserfahrungen zu machen.

Die differenzierte Raumgestaltung und -planung in den Funktionsräumen und insbesondere im Mehrzweckraum ist Teil dieser Bewegungserziehung. Hier entstehen die sog. Bewegungsbaustellen, bei denen der kindliche Bewegungsdrang gezielt unterstützt wird. Durch Schaumstoffelemente oder Hängematten, durch vielfältige Materialien und durch Klettergerüste mit Rutsche werden Anreize und Gelegenheiten zum Klettern und Balancieren gegeben. In Bezug auf die Bewegungserziehung kommt dem Außenbereich eine hohe Bedeutung zu. Das Spiel im Freien bietet neue Erfahrungsmöglichkeiten. Hier werden Kinder in ihren Bewegungsmöglichkeiten nur wenig eingeschränkt. Bei der Gestaltung der Außenfläche haben wir darauf geachtet, Anreize und Bewegungsraum zu schaffen. Im draußen Spielen liegt der Reiz des Erkundens, Ausprobierens, Entwickelns von Fantasien mit und in der Natur. Die Natur dabei zu schätzen und zu schützen, sorgsam mit ihr umzugehen und sie als Bestandteil des eigenen Lebens zu akzeptieren, ist ein weiterer Schwerpunkt unseres Konzeptes. Bei unseren regelmäßigen Waldbesuchen erkunden wir den Wald, die Tiere und Pflanzen und vermitteln den Kindern eine positive Haltung zur Natur und ihrer Umwelt.

Fantasie und Kreativität - Bildnerisches Gestalten

Fantasie und Kreativität sind natürliche Fähigkeiten von Kindern und durchziehen alle ihre Lebenssituationen. Kinder setzen sich uneingeschränkt und fantasievoll mit Materialien auseinander und beurteilen weniger als Erwachsene, ob daraus etwas entsteht. Kinder gehen mit allen Sinnen und mit ihrem ganzen Körper ans Werk. Das Erlebnis ist wichtiger als das Ergebnis. Kreativ sein heißt, vielfältige Wege zu suchen und sich nicht so sehr von einer einzigen Lösung überzeugen zu lassen. Vielfältige Sinneserfahrungen und Ausdrucksformen haben große Wichtigkeit, insbesondere das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, Musik, Tanz, Bewegung und Rollenspiele.

In unseren Einrichtungen werden Kinder angeregt, mit vielfältigsten Materialien umzugehen, sie kennen zu lernen und ihre persönlichen Ausdrucksformen zu entdecken. Dabei kommt es auch auf die Erfahrung der Sinne an; unser Anliegen ist es, sie mit einzubeziehen und ihnen wieder Aufmerksamkeit zu schenken: zu riechen, zu fühlen, zu schmecken, zu hören und zu sehen.



Unverzichtbare Materialien sind Sand und Wasser, Knetmasse, Kleister, Farben, Papier, sowie alle natürlichen Stoffe wie Steine, Stöcke und Blätter, Schafwolle, Obst und Pflanzen aus dem eigenen Garten. Zu diesen Materialien gehört aber auch Musik, zum Zuhören, zum Ruhen, zum Toben und Tanzen. Musik, die die unterschiedlichsten Stimmungen begleitet, ist uns wichtig, zum Beispiel beim Malen, beim Turnen, beim Rollenspiel.

Musik

Große Bedeutung kommt dem gemeinsamen Singen und Musizieren zu, es ist nicht nur verbindendes gemeinsames Erleben, sondern fördert die gesamte Entwicklung des Kindes. Im Musikraum stehen den Kindern Instrumente aus dem Orff'schen Instrumentarium zur Verfügung, sowie Rhythmusinstrumente wie Rasseln, Trommeln u.a.

Das Basteln von Instrumenten ist ein Beispiel für die Angebote, die wir in den Alltag einfließen lassen. So können dann z.B. die selbstgebastelten Trommeln etc. ausprobiert und genutzt werden beim gemeinsamen Musizieren.

Einige Mitarbeiterinnen spielen Instrumente und setzen diese im Kita-Alltag ein.

Sprache und Kommunikation

Welchen besonderen Stellenwert die Förderung im Sprach- und Bildungsbereich hat, wird in der gesetzlichen Regelung des KiBiz deutlich: speziell Sprache und Sprachförderungsmaßnahmen im Bildungskonzept von Kindertagesstätten und Familienzentren sind hier verankert. Über die Sprachstanderfassungen (Basik), werden die Fähigkeiten, aber auch mögliche Defizite festgestellt und gezielte Fördermaßnahmen geplant und angeboten. Fördermaßnahmen werden für jedes betroffene Kind finanziell unterstützt.

Wir fördern die Kinder in unserer Einrichtung, in dem wir sie den ganzen Tag ermutigen, miteinander zu sprechen, es wird bei Tisch, beim Spielen, beim Basteln und beim Lesen, beim Wickeln, beim Kommen und Gehen geredet. Kinder lernen das Sprechen durch Hören und Nachahmung. Sie üben, indem sie neue Wörter und Sätze beim Sprechen immer wieder einsetzen. Unvollständige Sätze oder fehlerhafte grammatikalische Anordnung wird nicht korrigiert, sondern richtig wiederholt, so dass das Kind selbst korrigieren kann.

Je mehr das Kind zum aktiven Sprechen aufgefordert und herausgefordert wird, desto mehr wird sich sein Wortschatz vergrößern. Wir machen Spiele, die zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen anregen. Die Kinder stellen Fragen und suchen nach Antworten. Sie äußern ihre eigene Meinung und hören einander zu. Dabei entwickeln sie eine Sensibilität für den richtigen Gebrauch der Wörter, auch für ihre Kommunikation mit anderen. Bilderbuchbetrachtungen gehören zu den wirksamsten Formen der Sprachförderung. Wird diese Betrachtung als Dialog gestaltet, eröffnet sie dem Kind besonders vielfältige



Lernchancen. Sprache ist nicht nur das gesprochene Wort – Sprache ist Kommunikation. Man kann nicht nicht kommunizieren (Schulz von Thun). Auch die nonverbale Kommunikation wie Mimik, Gestik gehört dazu.

Gerade bei neuen Kindern ist es wichtig, einen Ort des Wohlfühlens zu schaffen. Wenn sich ein Kind wohl fühlt und von den ErzieherInnen so akzeptiert wird, wie es ist, verliert es schnell seine Unsicherheit und die damit verbundene Angst. Die ungewohnte Umgebung, eventuell sogar eine fremde Sprache von fremden Menschen gesprochen, verliert dann schnell ihren Schrecken. Um jedes Kind in seiner Einzigartigkeit fördern zu können, finden deshalb auch vor dem Eintritt in die Kindertagesstätte viele Gespräche mit den Familien statt. So erhalten wir Informationen über die kulturellen Hintergründe und die Interessen des Kindes und können vertraute Themen aufgreifen, in denen das Kind z.B. zum Sprechen der neuen Sprache motiviert wird.

Dem Thema Sprache kommt bei Mumm-Kids ein wichtiger Stellenwert zu. In unserer Kita ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund sehr groß. Aber nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund haben Förderbedarf, sondern auch deutsche Kinder.

Unsere Einrichtung ist aus diesem Grunde auch anerkannte „Sprach-Kita“. Diese ministeriumsgeförderte Maßnahme richtet sich an Kitas, die einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichen Förderbedarf haben.

Schwerpunkte dieses Programms sind:

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und eine vorurteilsfreie, inklusive Pädagogik, die Diskriminierungen und Ausgrenzungen kritisch beleuchtet und hinterfragt.

Wichtig ist auch eine enge Zusammenarbeit mit den Familien. Sprachkitas beraten Eltern, wie sie zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung der Kinder. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers, die Wahrnehmung von körperlicher Nähe und differenzierte Erfahrungen mit dem eigenen Körper (Tast-, Seh-, Hör-, Geschmacks-, Geruchs- und Gleichgewichtssinn) werden von uns sensibel gefördert. So ist Wickeln und Füttern der kleineren Kinder nicht nur auf die Pflege und Versorgung reduziert, sondern ist Zuwendung und Anregung, Gelegenheit zum intensiven Kontakt mit dem Kind. Alle Kinder werden ermutigt, ihren Körper zu erfahren, über ihn zu wissen, seine Funktionen kennen zu lernen. In spielerischer Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Die Wahrung der Intimsphäre ist für uns dabei ganz wesentlich.

Zur Wahrnehmung des Körpers gehört auch die Körperpflege, auch hier vermitteln wir ein positives Körpergefühl, beschränken uns nicht auf Hygiene oder Reinigung des Körpers, sondern schaffen Gelegenheiten zum Plantschen und zur spielerischen Aneignung.



Gesundheit und Krankheit sind Thema in unserer Einrichtung. In Gesprächen mit den Kindern, wenn z.B. ein Kind krank ist, Schmerzen hat, sich verletzt hat kann es aufgegriffen werden. Mit den Kindern soll gemeinsam erarbeitet werden, was erforderlich ist, um gesund zu bleiben.

Selbstverständlich nehmen die ErzieherInnen regelmäßig an Fortbildungen zur „Ersten Hilfe“, zur Gesundheitserziehung und zu Hygiene teil.

Uns ist bewusst, dass gesunde Ernährung entscheidenden Einfluss auf die Gesundheit und die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes hat. Nicht zuletzt deshalb bereitet eine Köchin die Mahlzeiten in der Kita täglich frisch zu. Wir fördern ein gesundes Ess- und Trinkverhalten, eine positive Einstellung zum Essen und bieten den Kindern viel frisches Obst und Gemüse an. Sie können erleben, wann sie satt sind, wann sie Hunger haben und ihre eigene Regulationsfähigkeit entwickeln. Frühzeitig sollen sie die Grundlagen einer ausgewogenen Ernährung vermittelt bekommen. Sie erfahren Kinder in Projekten auch den Zusammenhang vom Anbau der Produkte und Ihrer Verwertung. Beim Zubereiten des Essens werden Sie nach Möglichkeit einbezogen. Sie kaufen z.B. mit ein – dazu gehen wir regelmäßig zum Wochenmarkt.

Naturwissenschaft und Mathematik

Kinder haben einen natürlichen Forschungsdrang, probieren vieles aus, wollen wissen, was, wie, warum passiert und wollen ihre Umgebung kennen und verstehen lernen. Sie verfolgen mit großem Interesse Vorgänge in ihrer Umgebung und wollen Erklärungen. Mit ausführlichen Erklärungen, kleinen Experimenten mit Feuer, Wasser, Luft. Durch Beobachten und Vergleichen geben wir Antworten auf den Wissensdurst der Kinder, ermuntern zum weiteren Forschen und bieten Alltagsmaterialien zum Ausprobieren, Konstruktionsmöglichkeiten und vieles mehr. Spielerisches Aneignen von mathematischen Zusammenhängen ist uns wichtig, wir ermuntern zum Zählen, Vergleichen, Entdecken von mathematischen Strukturen. Die Dimension von Zeit wird erfahrbar (Tag, Nacht, Jahreszeiten, Geburtstag).

Die Entwicklung von Raumgefühl, Raumzuordnungen (oben, unten, vorne, hinten) und Entfernungen wird spielerisch vermittelt; dazu stehen vielfältige Materialien ebenso zur Verfügung.

Religion und Ethik

Die MUMM-Familienservice gGmbH und seine Kitas sind nicht konfessionell ausgerichtet.

Allerdings ist für viele unserer Familien die Religion ein wichtiger Teil ihres Lebens. Demgemäß bringen Kinder auch ihre religiösen Fragen und Themen mit in die Kita. Wie in anderen Bereichen auch, ist es wichtig die Themen und Fragen der Kinder ernst zu nehmen. Unseren Fachkräften ist es dabei aber wichtig, nicht zwischen



richtig und falsch zu unterscheiden oder gar sich auf eine Seite zu stellen. Ihnen ist wichtig, Kindern aufzuzeigen, dass es unterschiedliche Religionen gibt und Menschen unterschiedliche Glaubensauffassungen haben, die in unserer Gesellschaft gleichberechtigt neben einander stehen können und die gegenseitig respektiert werden müssen.

In der Kita ist vorurteilsfreie Bildung ein hohes Ziel, welches gemeinsam angestrebt und umgesetzt werden soll.

Diskriminierungen wegen Hautfarbe, Herkunft oder Religion werden unsere Mitarbeiterinnen entschieden entgegentreten. Ethikerziehung heißt für uns: Im Kita-Alltag werden Werte vermittelt, die für das friedliche und gewaltfreie Zusammenleben von Bedeutung sind, z.B. Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung, Respekt, Toleranz, Achtung der Persönlichkeit eines jeden Menschen, u.a.

Medien

Medien spielen eine immer wichtigere Rolle im Leben der Kinder, insbesondere nutzen Kinder immer häufiger digitale Medien – seien es Computer, Handy, Internet, Fernseher, Spielekonsolen – sie sind Teil des Lebens unserer Kinder und selbstverständlich geworden.

Da Medien nicht alle Sinne der Kinder ansprechen, ist es uns umso wichtiger alle Sinnesbereiche der Kinder zu fördern. Unsere pädagogische Aufgabe liegt darin, den Kindern einen differenzierten und zielgerichteten Umgang mit Medien zu vermitteln. Wir wollen ihnen helfen, Medien zu verarbeiten und gemeinsam Medienerlebnisse besprechen.

Einige Medien werden regelmäßig in der Kita eingesetzt wie z.B. Bilderbücher, Kamera, Videokamera, CD-Player u.a.

Projekte und Ausflüge

Die Kita bietet Projekte mit unterschiedlichen Themen und Inhalten an. Wenn die Kinder beispielsweise an einem Tag in der Woche Gelegenheit erhalten an einem Projekt teilzunehmen, entstehen besondere Anreize für die individuelle Weiterentwicklung der Kinder. Einer Forschungsfrage nachzugehen ermöglicht individuelles Lernen, aber auch die Auseinandersetzung mit den Ideen der anderen Projektteilnehmer/innen bereichert die Kinder. Gemeinsame Lösungen zu finden, Kompromisse zu schließen, Ideen weiterzuentwickeln stärkt Kinder und fördert die Lernbereitschaft.

Kinder lernen zunächst vorwiegend handlungs- und erfahrungsbezogen. Emotionale Prozesse, aktuelle Bedürfnisse und Spontaneität spielen beim Lernen ebenfalls eine wichtige Rolle. Die Mitarbeiterinnen begleiten die Bildungsprozesse, unterstützen die Kinder bei der Suche nach Ideen oder Lösungen. Es sind



insbesondere Selbstbildungsprozesse, die Kinder aus sich heraus beginnen oder die durch Projekte angeregt oder weiterentwickelt werden.

Die Projektarbeit ist in unserem Hause ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Kinder legen gemeinsam mit den ErzieherInnen das Thema fest und bestimmen das Ziel des Projektes. Im Verlaufe des Projektes entstehen verschiedene Lernfelder, die von einem Thema, einer Situation oder einem Wunsch ausgehen. Somit bietet das Projekt Raum für unterschiedliche Aktivitäten. Im Projekt erfahren die Kinder ihre Tätigkeit als sinnvoll, wenn das Thema aus ihrem Lebensbereich stammt, weil sie darüber mitentscheiden und gemeinsam nach Ideen und Vorschlägen zum Thema suchen können. Dabei ermöglicht die Projektarbeit ein ganzheitliches Vorgehen, in dem die sozialen, emotionalen, motorischen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten unterstützt und gefördert werden. Über das selbst Tätigwerden können die Kinder die Abläufe in einem Projekt von der Planung über die Durchführung bis hin zur Reflexion miterleben und nachvollziehen. So lernen sie die Folgen des eigenen Handelns kennen und ihr Verhalten zu reflektieren. Sie können ihre Ideen einbringen, sie lernen einander zuzuhören, ihre Meinung zu vertreten und die Meinung eines anderen zu akzeptieren. Der Projektverlauf ist offen angelegt, d. h. er ist offen für neue oder weiterführende Ideen und Anregungen der Kinder, ErzieherInnen und Eltern.

Die Kita als Familienzentrum, Kita+ und Sprach-Kita

Als anerkanntes Familienzentrum NRW machen wir niederschwellige Angebote für die Eltern in unserer Kita, aber auch für die Menschen im Stadtteil. So werden verschiedene Beratungsangebote gemacht, die es Eltern erleichtern die persönliche Lebenssituation zu reflektieren und ggfs. zu verändern. Angebote im Bereich Freizeitgestaltung, Vermittlung von Tagespflegepersonen, Angebote im Bereich Gesundheitsförderung, Austausch über spezifische Themen, Sprachliche Bildung, insbesondere Sprachförderkurse und vieles mehr findet in unseren Räumlichkeiten während oder nach der Öffnungszeit statt.

Das Familienzentrum ist offen für die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern und die Mitarbeiterinnen sind Ansprechpartner für ihre Fragen und Bedarfe. Als Familienzentrum haben wir vielfältige Kooperationspartner, mit denen wir eng zusammenarbeiten um die Angebote zu optimieren. Besonders sei dabei die Bürgerinitiative Rund um St. Josef genannt.

Die Leistungen der Familienzentren sind im § 16 KiBiz gesetzlich geregelt. Darüber hinaus werden die Zentren, die mit ihren Kooperationspartnern Familienbildung und Familienberatung besonders fördern, durch das Land NRW besonders unterstützt.

Ziel ist, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.



Unser Familienzentrum erfüllt den formulierten Bildungsauftrag und gibt eine wichtige Unterstützung für die ganze Familie. Ein großes soziales Netzwerk, sowie die Kooperation mit vielen Partnern sind hierbei hilfreich. Neben der Förderung und Begleitung der Kinder und ihrer Familien wird auch ein umfassendes Angebot für die Familien bereitgestellt.

- „Offene Treffs“ als Kontaktbörse (Elterncafe)
- Kurse für Kinder mit Förderbedarf im Bereich Logopädie und Ergotherapie
- Hilfe bei Behördengängen (z.B. BuT-Anträge)
- Beratung in Ernährungsfragen
- spezielle Angebote und Kurse zur Weiterbildung wie Gitarren- und Bastelkurse für Erwachsene; und Tanzkurse für Kinder
- Beratungsgespräche in Zusammenarbeit mit der Familienhilfe

Schwerpunkte sind:

Inter-/kulturelle Bildung

Gesundheitserziehung

Unterstützung sozialschwacher Familien

Inklusion

Qualitätssicherung

Auf Beschluss der Landesregierung sollen etwa ein Drittel der Kitas in NRW das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ erlangen. Sie erhalten über die Erziehung, Bildung und Betreuung hinaus die besondere Aufgabe niederschwellige Angebote für Familien aus der Kita und dem Stadtteil zu entwickeln.

Dieses Gütesiegel steht für die Qualität der Familienzentren. Die Zertifizierung muss alle 3 Jahre wiederholt werden. Somit ist die regelmäßige Zertifizierung immer auch Qualitätsentwicklung bzw. die Überprüfung, ob die Qualität der Angebote noch stimmt.

Eine weitere qualitätssichernde Aufgabe ist es, die pädagogische Arbeit regelmäßig zu evaluieren. Dafür hat der Träger zu sorgen und zu diesem Zweck ein Qualitätsmanagement zu installieren.

Unser Dachverband – der Paritätische NRW – hat für seine Kitas ein Qualitätssystem entwickelt: PQ-Sys KiQ (Paritätische Qualitätssystem Kita-Qualität).

Dieses System nutzen alle Kitas, die von MUMM-Familienservice gGmbH betrieben werden, regelmäßig. Alle Leiterinnen und Leiter wurden fachlich in das



System eingeführt und führen es mit Ihren Teams durch. Einige Leiter/innen wurden zusätzlich in Moderationsmethoden geschult. Eine punktuelle fachliche Beratung oder Begleitung durch die Qualitätsmanagementbeauftragte des Trägers ist jederzeit möglich.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Kooperationspartnern

Mumm-Kids hat vielfältige Kooperationspartner. Neben den Grundschulen arbeiten wir eng mit der Bürgerinitiative rund um St. Josef zusammen. Weitere wichtige Kooperationspartner sind z.B. das Jugendamt, der Kinderschutzbund, Ortsverband Krefeld, unser Dachverband Der Paritätische in Krefeld, Familien- und Erziehungsberatungsstellen, Kitas anderer Träger im Stadtteil, Therapeuten, Tagespflege im DKSB – um hier nur einige zu nennen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Bei MUMM-Kids arbeiten wir eng mit den Eltern, bzw. den Erziehungsberechtigten im Sinne einer Erziehungspartnerschaft zusammen. Neben den regelmäßigen Elterngesprächen, Elternabenden und den Elternratstreffen werden auch Nachmittage für Eltern und Kinder angeboten. Es werden gemeinsam Feste gefeiert und gemeinsame Gartenaktionen durchgeführt. Liedernachmittage, Elternfrühstück und Elterncafe am Vormittag runden das Angebot ab.

Wir sind stets offen für Anregungen, damit sie ihre Bedürfnisse aber auch Verbesserungsvorschläge und Kritik äußern können. Mitwirkungsmöglichkeiten bestehen außerdem über die Gremien Elternversammlung, Elternbeirat und Rat der Tageseinrichtung.

Auf pädagogischen Elternabenden wird das Gespräch über Erziehungsziele und -methoden gesucht und gemeinsame Grundlagen für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen vereinbart.

Fortbildung und Qualifizierung

Für unsere Einrichtung spielen Fortbildungen eine große Rolle, denn sie stärken die Professionalität. Kenntnisse können aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden. Alle MitarbeiterInnen erhalten Gelegenheit, nach vorheriger Absprache mit der Geschäftsführung, Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen, die in der Regel einen direkten Bezug zu der alltäglichen Arbeit haben. Der Träger unterstützt die Wünsche der MitarbeiterInnen durch die Bereitstellung entsprechender finanzieller Mittel und durch die Organisation von Inhouse-Veranstaltungen.

Leiter und Leiterinnen bei Mumm-Familienservice gGmbH besuchen den Zertifikatskurs Führen und Leitern. Einige Mitarbeiterinnen haben



Zusatzqualifikationen gemacht z.B. zum Thema Sprachförderung; Inklusion und Kinderschutz.

Fachliteratur und Fachzeitschriften stehen zur Verfügung, um im Eigenstudium wichtige pädagogische Entwicklungen zu verfolgen. Fachreferenten und Kooperationspartner werden zu Elternabenden eingeladen.

Vorbereitung auf die Schule

Die Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Kindertagesstätte ist gesetzlich vorgeschrieben. Beide haben die gemeinsame Verantwortung zur Förderung des Kindes und seinen mühelosen Übergang in die Grundschule. Für unsere Einrichtungen gehören unter anderem eine intensive Vorbereitung im letzten Jahr vor der Einschulung und ein kontinuierlicher Informationsaustausch über Bildungsinhalte, Bildungsmethoden und –Konzepte dazu. Auch regelmäßige gegenseitige Hospitationen, die Benennung fester Ansprechpersonen in beiden Institutionen, gemeinsame Informationsveranstaltungen für die Eltern, sowie gemeinsame Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gehören zu unserem Konzept. Individuelle Sprachförderung durch eigens qualifizierte MitarbeiterInnen nach der Sprachstandserhebung (siehe KiBiz §14) wird durchgeführt, insbesondere für die Kinder, die verpflichtet sind an dieser Maßnahme teilzunehmen. Auch hier arbeiten wir eng mit der Schule, aber auch mit anderen Institutionen zusammen.

In der neuen Schuleingangsphase sollen alle Kinder jahrgangsübergreifend von Anfang an in der Schule gemeinsam lernen und gefördert werden, sowohl die, die schneller lernen, als auch die, die dafür mehr Zeit brauchen. Dies setzt zugleich eine intensive Verzahnung der Bildungsarbeit von Kindertagesstätten und Grundschule voraus.

Durch gegenseitige Besuche und gemeinsame Treffen von Lehrern und ErzieherInnen aus den verschiedenen Kindertagesstätten des Bezirkes hat sich eine gute Zusammenarbeit entwickelt.

Die Kinder, die unsere Einrichtungen besuchen, werden während der gesamten Kindergartenzeit auf die Schule vorbereitet, aber insbesondere im letzten Jahr vor der Schule richtet sich das Interesse der Kinder auch auf den Schulstart. So lernen sie ihre zukünftige Schule kennen, nehmen vor der Einschulung an Unterrichtsstunden teil. Wir versuchen es einzurichten, einen Klassenraum über einen festgelegten Zeitraum zu nutzen und die Bedingungen von Schule im Alltag kennenzulernen. Pünktliches Erscheinen in der Kita, Einpacken und Organisieren von Materialien, die mitzunehmen sind, aber auch das Kennen lernen der Unterrichtsorganisation im Schulstundenrhythmus und das Einhalten von schulischen Regeln werden erprobt. Den Kindern macht es großen Spaß und viele Ängste können bereits im Vorfeld genommen werden.

Vertraut werden die Kinder auch mit der Schule z.B. durch die Nutzung der Turnhalle und des Schulhofes der nahe gelegenen Schulen für Sportangebote und bei größeren Festen unserer Einrichtungen.



Verabschiedung in die Schule

Das letzte Jahr vor der Einschulung ist für die zukünftigen Schulkinder, deren Familien und auch für die Erzieherinnen eine Zeit des Abschiednehmens, viele Freundschaften sind entstanden, die es schwermachen, die Zukunft nur mit einem „lachenden Auge“ zu betrachten. Dieser Phase widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit. Mit Ausflügen, besonderen Projekten und Aktivitäten, Besuchen in der Nachbargrundschule soll der Übergang in die Schule vorbereitet und auch erleichtert werden. Als Höhepunkt vor dem Wechsel in die Schule findet eine Übernachtung der zukünftigen Schulkinder statt und wir feiern ein großes Abschiedsfest.

Bildungsdokumentation

Nach dem Kinderbildungsgesetz (Kibiz) hat jede Familie das Recht vor dem Verlassen des Kindergartens eine Bildungsdokumentation zu erhalten. Die Anforderungen an die Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Fachpersonal und Eltern haben sich gewandelt. Eltern betrachten interessiert den Alltag und die Arbeit in „ihrer Kita“ und sind Partner im Qualitätsentwicklungsprozess. Kindertageseinrichtungen haben sich früh mit den veränderten Anforderungen an die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsleistungen auseinandergesetzt und praxisnahe Konzepte entwickelt. Dabei ist deutlich geworden, dass die Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernprozessen eine besondere Rolle spielt. Man muss wissen, wo ein Kind steht, um es gezielt auf seinem Weg unterstützen und fördern zu können. Dies ist Grundlage der von uns durchgeführten Bildungsdokumentationen. Diese hat zwei unterschiedliche Aufgabenstellungen: Bildungsdokumentation dient als Grundlage für Elterngespräche und dokumentiert den Entwicklungsstand der Kinder. Wir legen Wert darauf das bereits Erreichte zu dokumentieren und unseren Blick nicht in erster Linie auf die Defizite zu richten.

Schlusswort

Wir heißen Sie in unserer Einrichtung willkommen und freuen uns auf ein gutes Miteinander. Für Fragen und neue Ideen sind wir immer offen, denn mit der Erstellung unserer Konzeption sind wir in einen Entwicklungsprozess eingetreten, der weitergeht und Raum für neue Ideen, Anregungen und Weiterentwicklungen lässt.

Wir werden diese Konzeption lebendig halten und immer wieder die Gegebenheiten und Visionen überdenken, verändern und weiterentwickeln. Unsere Konzeption lebt auch durch Ihre Ideen und Anregungen. Sprechen Sie uns einfach an!



Du hast ein Recht,
genauso geachtet zu werden
wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen
und so sein,
wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht
auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.

Du, Kind,
wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch.....
(Janusz Korczak)